

# PROTOKOLL

der Delegiertenversammlung vom 5. Juni 2014, 14.30 Uhr,

TDS Theologisch-Diakonisches Seminar, Aarau

Präsident:	Robert Roth
Anwesend gemäss Präsenzliste:	52 Personen, davon 29 Delegierte
Moderation:	Joel Blunier
Protokoll:	Thomas Kulli
Beginn:	14.30 Uhr

## Programm:

1. Begrüssung durch den Präsidenten, Rückblick und Ausblick / Robert Roth
2. Jahresrechnung 2013 / Bendicht Loosli, Treconta AG
3. Bericht der Revisionsstelle / Melchior Maurer, Copartner Revisions AG
4. Bericht des Pensionskassenexperten / Martin Franceschina, PK-Expert AG
5. Vermögensverwaltung Crédit Suisse / Marc Geissmann, Crédit Suisse
6. Referat „Pensionskassen im Wandel: Auswirkungen der Strukturreform und der Reform der Altersvorsorge 2020“ / André Tapernoux / Oberaufsichtskommission berufliche Vorsorge
7. Fragen und Antworten
8. Verabschiedungen

Joel Blunier begrüsst die Anwesenden zur Delegiertenversammlung 2014. Er wird den Anlass moderieren.

## 1. Rückblick und Ausblick des Präsidenten

Robert Roth, Präsident der PROSPERITA, heisst die zahlreich anwesenden Delegierten der angeschlossenen Werke, die Gäste, den Stiftungsrat und die Mitarbeiter der Geschäftsstelle willkommen zur Delegiertenversammlung 2013.

Der Präsident ist erfreut, dass die PROSPERITA über einen stabilen und guten Rückhalt verfügt. Wachstum muss nicht um jeden Preis angestrebt werden, da die PROSPERITA die kritische Grösse überwunden hat. Dennoch muss ein gesundes Wachstum sein, um die Kosten zu senken. Die PROSPERITA hat die Kosten im Griff, sie verfügt über ein gutes strukturelles Verhältnis (Altersrentner : Aktivversicherten 1: 23). Der Deckungsgrad hat sich trotz Senkung des technischen Zinses von 3 % auf 2 ¾ % auf rund 102 % erhöht.

Das Motto der PROSPERITA muss weiterhin agieren und nicht reagieren sein. Das Umfeld des Vorsorgemarktes ist zu beobachten und Veränderungen sind entsprechend zu prüfen und falls nötig, entsprechende Massnahmen zu treffen. Die Zusammenarbeit mit der Treconta AG ist gut und die Kunden sind mit unserer Arbeit zufrieden. Um nicht alleine auf die Vermittlung von Brokern angewiesen zu sein, hat der Stiftungsrat entschieden einen ei-

genen Verkaufsbeauftragten mit einem Pensum von 60 % zu engagieren. Peter Moser hat seine Tätigkeit im Oktober 2013 aufgenommen.

Der Stiftungsrat will im Interesse aller weiterarbeiten. Die christlichen Grundwerte sind hoch zu halten und Eigeninteressen dürfen nicht im Vordergrund stehen. Die Lage an den Anlagemärkten ist nach wie vor angespannt. Der Europäische Raum steht vor grossen Herausforderungen, die Finanzkrise ist nach wie vor nicht gelöst. Amerika hat grossen Nachschub an Arbeitskräften aus Lateinamerika. Asien ist schwierig zu beurteilen, da Japan nicht aus seiner Depression herausfindet, während das Wachstum in China gebremst wurde. Die Schwellenländer sind in einer besseren Situation, da sie weniger verschuldet sind als die übrigen Staaten, sind aber völlig abhängig von deren Investoren. Die Jugendarbeitslosigkeit ist in Europa hoch und die Gesellschaft übt auf die ältere Generation Druck aus, so dass Themen von selbstbestimmtem Ableben diskutiert werden (siehe Vorstoss Exit). Für uns ist es zwingend, dass wir an einer zukunftsfähigen Altersvorsorge weiterbauen.

## **2. Jahresrechnung 2013**

Bendicht Loosli, Geschäftsführer der Treconta AG, erklärt anhand einer gerafften Jahresrechnung das Jahresergebnis 2013. Er stellt fest, dass die PROSPERITA ordentliche und übrige Beiträge von CHF 45.737 Mio. CHF eingenommen hat. Daraus hat sie reglementarische Leistungen in der Höhe von 21.960 Mio. CHF bezahlt. Dies führte zu einem Nettozufluss von 23.777 Mio. CHF. Dieser Betrag wurde zur Bildung von Vorsorgekapitalien und Rückstellungen im Umfang von 26.835 Mio. CHF herangezogen, so dass eine Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil von – 3.058 Mio. CHF resultierte. Dank den Erträgen auf den Vermögensanlagen abzüglich der Verwaltungskosten wurden ein operativer Gewinn von CHF 10.680 Mio. CHF erzielt. Dies führte, nach Abzug des letztjährigen Verlustes von 7.622 Mio. CH zu einem Ertragsüberschuss von 3.797 Mio. CHF oder einem Deckungsgrad von 101.69 %. Die Verwaltungskosten haben sich von CHF 384.-- auf CHF 394.-- leicht erhöht.

In einem Balkendiagramm wird die gute strukturelle Situation der PROSPERITA nochmals bildlich dargestellt.

## **3. Stellungnahme des Revisors**

Melchior Maurer orientiert über die Revision und stellt fest, dass sich die gesetzlichen Auflagen auch in diesem Jahr weiter erhöhten, jedoch nicht mehr in dem Umfang wie in den letzten Jahren. Neu musste in der Jahresrechnung die sog. Total Expense Ratio (TER) ausgewiesen werden. Dies sind Kosten, die bei passiv verwalteten Anlagen anfallen und bisher verdeckt in der Jahresrechnung figurierten. Die Revision lief wie folgt ab:

Mitte November 2013 anlässlich einer Vorrevision wurde die technische Verwaltung geprüft (Eintritte, Austritte, WEF-Vorbezüge, Scheidungen, usw.). Im April 2014 erfolgte die Revision der Jahresrechnung 2013. Diese gibt zu keinen Bemerkungen Anlass. Lediglich bei einer Anlagekategorie wurde eine taktische Bandbreite leicht verletzt. Der Revisionsbericht fällt in diesem Jahr kürzer aus, da die PROSPERITA Volldeckung aufweist und die Kasse erfolgreich saniert wurde. Melchior Maurer empfiehlt Annahme der Jahresrechnung 2013.

Melchior Maurer dankt für das Vertrauen der PROSPERITA in ihn und seine Mitarbeiter sowie für die gute Zusammenarbeit zwischen der Geschäftsstelle und der Revisionsgesellschaft.

## **4. Präsentation des PK-Experten**

Martin Franceschina stellt fest, dass dank den positiven Anlagemärkten und einer guten strukturellen Risikofähigkeit der Deckungsgrad der PROSPERITA im vergangenen Jahr wiederum erhöht werden konnte.

Der konsolidierte Deckungsgrad beträgt per 31. Dezember 2013 nach Art. 44, Abs 1 BVV2 101.69 %. Damit besteht bei der PROSPERITA keine Unterdeckung mehr. Im Vergleich zur Bilanz per 31. Dezember 2012 resultierte für das vergangene Jahr 2013 eine Erhöhung des Deckungsgrades um rund 3.6 Prozentpunkte.

Diese Resultatverbesserung resultierte dank einer Anlagerendite von 6.24 %, wobei der technische Zinssatz von 3 % auf 2 ¾ % gesenkt wurde, der Zinssatz für die Verzinsung des Alterskapitals der Versicherten 1.5 % betrug und eine Erhöhung der technischen Rückstellungen per 31. Dezember 2013 zur Sicherstellung der laufenden Renten und des Umwandlungssatzes erfolgten.

Der Rentenbestand (Alters- Invaliden- und Ehegattenrenten) beträgt gegenüber den Aktivversicherten 4%. Vergleicht man die Kapitalquote der Rentner gegenüber den Aktivversicherten beträgt dieser 12.5 %. Anhand der versicherungstechnischen Bilanz erläutert Martin Franceschina die diversen Positionen in der Bilanz 2013.

## **5. Vermögensverwaltung Crédit Suisse**

Marc Geissmann, Portfolio-Manager der Crédit Suisse, zeigt anhand von 2 Charts die Entwicklung der Anlagemärkte der Jahre 2012 und 2013. Während im Jahre 2012 die Obligationenmärkte mit 4.2 % und 1.94 % (Staatsobligationen) noch eine positive Performance brachten, betrug die Performance 2013 -1.3 % bzw. -4.28 % (Staatsanleihen). Die Obligationen FW 2012 - 0.5 % und 2013 -6.74 %. Dagegen realisierte man auf Aktien CH 2012 17 % und 2013 24.6 %. Auf Aktien Welt 2012 12.8 % und 2013 23 %. Daraus geht hervor, dass lediglich die Aktienmärkte zu einer positiven Performance führten.

Im Moment wird heftig diskutiert, ob die Aktienmärkte nicht überhitzt und zu teuer seien. Vergleicht man das durchschnittliche Kurs-Gewinn Verhältnis der letzten Jahre, so liegen Aktien CH 10 %, Aktien Europa 0.5 % über dem Durchschnitt, UK und USA im Durchschnitt und Japan und die Emerging Markets ca. 3 – 5 % unter dem Durchschnitt. Auch ein Vergleich der Dividenden- und Bondrenditen zeigen eindeutig ein besseres Abschneiden der Aktien. Anhand eines Beispiels zeigt Herr Geissmann, dass die Obligationen über Jahre an Zinsertrag verloren haben.

Die Wachstumsprognosen für die G3, die Eurozone, sowie Global sind nach wie vor steigend, während sie in den BRIC und EM-8 Staaten sinken.

Trotz dieser Situation stehen viele Investoren an der Seitenlinie und warten auf einen Einbruch der Aktienkurse. Wann dieser erfolgen wird, ist kaum voraussehbar. Cash-Haltung bringt zur Zeit keine Rendite, deshalb ist es sicher besser investiert zu sein.

## **6. Referat „Pensionskassen Im Wandel: Auswirkungen der Strukturreform und der Reform der Altersvorsorge 2020“**

André Tapernoux, Leiter Risk Management beim OAK BV, bezieht sich auf die Bibel und erwähnt, dass bereits zu dieser Zeit über die Sicherstellung von Witwen und Waisen diskutiert wurde. Anschliessend erläutert er in einem kurzen Rückblick die wichtigsten Punkte der Strukturreform. Es handelt sich hierbei um folgende Themen:

- Abstimmung zum Mindestumwandlungssatz 2010
- Unabhängigkeit
- Integrität & - Loyalität
- Spezialthema: öffentlich-rechtliche Kassen.
- Transparenz
- Fachkompetenz
- Führung und Kontrolle

Führung und Kontrolle betreffen folgende Akteure: Geschäftsführung, Vermögensverwaltung, Revisionsstelle, Experte für berufliche Vorsorge, Anlagestiftungen und Einheitlichkeit der Aufsicht.

Es wurden 3 Führungs- und Kontrollstufen geschaffen, wobei

- Stufe 1: Interne Kontrolle: Stiftungsrat und Geschäftsführung,
- Stufe 2: Externe Kontrolle: Revisor und Experte,
- Stufe 3: Aufsicht: Regionale Aufsichtsbehörde und OBERAUFSICHTSKOMMISSION BERUFLICHE VORSORGE OAK BV

umfassen.

Während die kantonalen und regionalen Aufsichtsbehörden 4730 Vorsorgeeinrichtungen: 2032 registrierte Vorsorgeeinrichtungen (VE) und 2698 nicht registrierte Vorsorgeeinrichtungen beaufsichtigen, unterstehen der OAK BV 9 Aufsichtsbehörden, 44 Anlagestiftungen, die Auffangeinrichtung und der Sicherheitsfonds, die Experten für berufliche Vorsorge und die unabhängigen Vermögensverwalter.

Die Aufgaben der OAK BV umfassen:

- Sicherstellung einer einheitlichen Aufsichtstätigkeit der regionalen Aufsichtsbehörden
- Direktauf sicht über Anlagestiftungen, Sicherheitsfonds und Auffangeinrichtung

- Zulassung und Entzug der Zulassung der Experten für berufliche Vorsorge inkl. Register
- Bei Bedarf Weisungserteilung an Experten für berufliche Vorsorge sowie Revisionsstellen
- Periodischer Bericht über die finanzielle Lage der PKs.

#### Zielsetzung der OAK BV:

- Stärkung des Vertrauens in die 2. Säule:

#### Verbesserung der Systemsicherheit durch:

- Durchsetzung einer einheitlichen und risikoorientierten Aufsicht
- Durchsetzung einer transparenten und glaubwürdigen Governance
- Hohe Effizienz und Effektivität in der Direktaufsicht der OAK BV
- Etablierung der OAK BV als unabhängige und kompetente Behörde.

#### **Die zentralen Arbeitsschwerpunkte bilden:**

##### Erhebung zur finanziellen Lage der Vorsorgeeinrichtungen:

Früherhebung von zentralen und vergleichbaren Risikokennzahlen der VE zur Beurteilung der finanziellen Lage und der Risikosituation des Gesamtsystems der beruflichen Vorsorge

##### Vier Risikodimensionen:

Deckungsgrad, Leistungsversprechen, Struktur und Sanierungsfähigkeit, Anlagerisiken. Aufgrund dieser Analysen werden die VE in fünf Risikoklassen eingeteilt.

Transparenz bei den Vermögensverwaltungskosten: Weisungen der OAK BV verlangen den Ausweis in der Betriebsrechnung auch von bisher „versteckten“ Kosten von kollektiven Anlagegefässen.

Begleitung der Umsetzung der Vorschriften zur Ausfinanzierung der öffentlich-rechtlichen VE.

Governance: Entscheid der OAK BV zur Vermeidung von Interessenkonflikten bei VE.

Transparenz: Einheitliche Kennzahlen für Anlagestiftungen

Qualitätssicherung für die Arbeiten der Revisionsstellen

Mindeststandards für Experten der beruflichen Vorsorge

#### **Altersvorsorge 2020 / Ausblick**

Reform der 1. und 2. Säule in einem Gesamtpaket, dabei sind für die zweite Säule folgende zentrale Punkte betroffen:

- Herabsetzung Mindestumwandlungssatz
- Mehr Kapitalbildung zur Sicherstellung des Leistungsniveaus
- Besitzstandwahrung für die Übergangsgeneration
- Verbesserung Transparenz und Gewinnverteilung bei Versicherungsverträgen

Vernehmlassung im März 2014 abgeschlossen, Botschaft des Bundesrates im November 2014.

Joel Blunier teilt den Delegierten mit, dass es leider heute keine Ersatzwahlen geben wird, da zur Zeit keine neuen Stiftungsräte zur Verfügung stehen. Der Stiftungsrat wird in seinen nächsten Sitzungen neue Stiftungsräte bestimmen, die er den Delegierten schriftlich bekanntgeben und zur Wahl vorschlagen wird.

## 7. Fragen und Antworten

Zufolge der fortgeschrittenen Zeit können nur einige wenige Fragen beantwortet werden. Ein Delegierter schlägt vor, dass bestehende Fragen per Mail an die PROSPERITA gesandt werden sollten. Die PROSPERITA wird allgemeine Fragen im Internet und persönliche Fragen direkt dem Fragesteller (Datenschutz) beantworten.

## 8. Verabschiedung

Der Präsident, Robert Roth, bittet die Stiftungsrätin Daniela Reutimann, die Stiftungsräte René Braccini und Albrecht Wälti zu sich vor das Plenum. Sie treten leider aus dem Stiftungsrat zurück. Robert Roth bedankt sich bei Ihnen für Ihren Einsatz, Ihre Unterstützung und Mithilfe bei der Arbeit im Stiftungsrat. Daniela Reutimann hat sich insbesondere für das Care Management und die Herren Braccini und Wälti für die in ihrer Zeit erstellten eigenen Liegenschaften der Stiftung engagiert. Robert Roth übergibt ihnen ein Präsent. Mit herzlichem Applaus werden die zurücktretenden Stiftungsrätin und Stiftungsräte verabschiedet.

Robert Roth bittet nun Werner Widmer und Paul Beyeler zu sich. Er verabschiedet Werner Widmer als Delegierter des Stiftungsrates und dankt ihm für seine tatkräftige Unterstützung. Er bleibt der PROSPERITA als Stiftungsrat weiterhin erhalten. Paul Beyeler wird die Funktion von Werner Widmer als Delegierter des Stiftungsrates weiterführen. Robert Roth wünscht ihm bei seiner Arbeit viel Erfolg. Ein herzlicher Applaus der Delegierten begleitet die beiden Herren.

Der Präsident dankt den Delegierten für ihr zahlreiches Erscheinen und den Referenten für ihre interessanten Referate. Im Weiteren geht sein Dank an die Mitarbeiter der Verwaltung und an seine Kollegin und Kollegen des Stiftungsrates.

Joel Blunier beendet die Delegiertenversammlung und bittet die Delegierten und Gäste zum wohlverdienten Apéro Riche.

Schluss der Delegiertenversammlung: 17.40 Uhr.

Der Präsident:

Der Protokollführer:



.....  
Robert Roth

.....  
Thomas Kulli

Bern, 9. Juni 2014